

*Afhol. Gotth J*

2. 3. 82

A b s c h r i f t

*Z  
f*

Stellungnahme der Evangelischen Kirchenleitung Berlin-Brandenburg  
vom 13. 2. 1982

Pfarrer Rainer Eppelmann aus Berlin ist am 9. 2. 1982 von der Generalstaatsanwaltschaft der DDR vorläufig festgenommen worden. Auf dringende Vorstellungen der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg wurde am 11. 2. 1982 das Ermittlungsverfahren eingestellt und Pfarrer Eppelmann entlassen. Anlaß ist ein von Pfarrer Eppelmann entworfener und verbreiteter Appell zu Friedensfragen, den er mit einer Aufforderung zur Unterzeichnung verbunden hat. Die Kirchenleitung hat sich in ihrer Sitzung am 12./13.2.1982 mit dieser Angelegenheit befaßt und dazu wie folgt Stellung genommen:

Der Appell will ein Ausdruck der Unruhe und Sorge um den Frieden sein die heute vor allem viele junge Menschen erfüllt. Er ist auch ein Ausdruck der Ungeduld darüber, daß die Verhandlungen der Politiker über Entspannung und Abrüstung sich so lange hinziehen könnten, bis es zu spät ist. Wir teilen diese Sorge und Ungeduld. Sie sind Realitäten, die nicht verschwiegen werden dürfen.

Die Hoffnung auf die Verheißung des Friedensreiches Gottes gibt die Freiheit, uns unsere Ängste einzugeben, ohne in Aggressionen zu verfallen. Diese Hoffnung ermächtigt uns auch, das Ungewohnte auszusprechen. Sie verbietet uns, Illusionen zu wecken, die nur gefährliche Enttäuschungen hervorrufen können.

Der Appell wirft eine Reihe von Fragen auf, die im Gespräch über die christliche Friedensverantwortung ihren Ort haben. Alle Synoden des Bundes haben zu einer Reihe dieser Fragen Stellung genommen. Viele Aussagen des Appells gehören in dieses Gespräch.

Genauer als es im Appell geschieht, muß die tatsächliche politische und militärische Konstellation bedacht werden. Der Appell zeichnet zugleich ein Zerrbild der politisch Verantwortlichen. Er arbeitet mit Unterstellungen, für die es in der Nachfolge Jesu Christi keinen Raum geben darf.

Die Kirchenleitung rät nachdrücklich von einer Beteiligung an der

Sammlung von Unterschriften ab, weil dadurch Mißverständnisse und Gefährdungen hervorgerufen werden, die das notwendige sachliche Gespräch nicht fördern.

Die Kirchenleitung beauftragt den Bischof, den Generalsuperintendenten von Berlin und den Stadtjugendpfarrer, mit den kirchlichen Mitarbeitern, die sich an der Verbreitung des Appells beteiligt haben, Gespräche zu führen. Der Bischof und das Konsistorium werden beauftragt, die offenen Fragen zum Vorgehen von Pfarrer Eppelmann zu klären.

Potsdam, den 13. 2. 1982

gez. Vorsitzender der Kirchenleitung

Gottfried Forck

An die Superintendenten  
der Evangelischen Kirche  
in Berlin-Brandenburg